



Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 8 c-Moll

Jesús López Cobos *Leitung*

z hdk

www.zhdk.ch

hem
Haute école
de musique
de Genève

www.hemge.ch

Zürcher Hochschule der Künste
Haute école de musique de Genève

Orchesterakademie 2010

Zürich Sa, 6. März 2010, 19h30 - Tonhalle (Grosser Saal)

Genf So, 7. März 2010, 17h00 - Victoria Hall

La Chaux-de-Fonds Mo, 8. März 2010, 20h15 - Salle de musique



7. Orchesterakademie

Geschätztes Publikum!

Die langjährige und überaus erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Musikhochschulen Genf und Zürich wird 2010 mit Anton Bruckners Sinfonie Nr. 8 in c-Moll fortgesetzt. Die Studierenden beider Institutionen spielen jeweils mit Kollegen oder Kolleginnen der anderen Hochschule am gleichen Pult, die Symbiose ist perfekt!

Vor der Probenphase erarbeiten die Studierenden ihren Part individuell und im Unterricht, darauf folgen intensive Registerproben – geleitet durch Mitglieder des Tonhalle-Orchesters, des Orchesters der Oper Zürich und des Orchestre de la Suisse Romande.

Für die Einstudierung des abendfüllenden Monumentalwerkes von Bruckner konnte Maestro Jesús López Cobos gewonnen werden. Wir danken ihm für seine Bereitschaft, dieses Projekt zu dirigieren und wünschen Ihnen ein unvergessliches Konzerterlebnis.

Johannes Degen, Leiter Performance Musik Zürcher Hochschule der Künste

Philippe Dinkel, Direktor Haute école de musique de Genève



Zürich – Genf

Bisherige Orchesterakademien Zürich (Winterthur) – Genf:

- 2009: R. Strauss, P. Dukas, M. Ravel (Ltg.: Roberto Benzi)
- 2007: O. Schoeck, S. Prokofjew (Ltg.: Andreas Delfs)
- 2005: C. Debussy, O. Messiaen (Ltg.: Stefan Asbury)
- 2003: W. Rihm, I. Strawinsky (Ltg.: Stefan Asbury)
- 2000: I. Strawinsky, R. Strauss (Ltg.: Heinz Wallberg)
- 1998: H. Berlioz, F. Martin, P. I. Tschaikowsky (Ltg.: Emanuel Krivine)



Programm

Zürich

Samstag, 6. März 2010, 19h30 - Tonhalle (Grosser Saal)

Rahmenveranstaltung

Samstag, 6. März 2010, 18h45 - Tonhalle (Kleiner Saal)

Programmeinführung mit

Prof. Dr. Dominik Sackmann

Genf

Sonntag, 7. März 2010, 17h00 - Victoria Hall

La Chaux-de-Fonds

Montag, 8. März 2010, 20h15 - Salle de musique

Vorverkauf: Seite 12



Orchester der Zürcher Hochschule der Künste und der
Haute école de musique de Genève

Jesús López Cobos Leitung

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 8, c-Moll

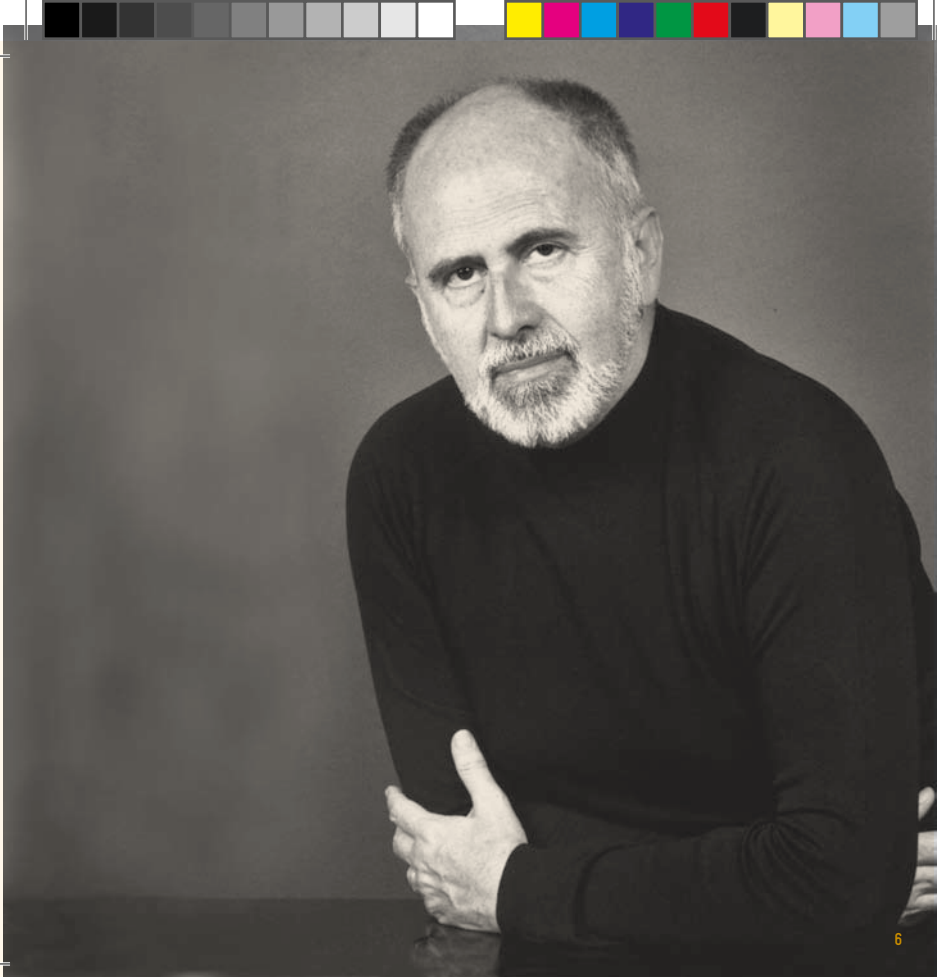
2. Fassung 1890 – Ed. Nowak 1955

Allegro moderato

Scherzo (Allegro moderato)

Adagio. Feierlich langsam, doch nicht schleppend

Finale. Feierlich, nicht schnell





Jesús López Cobos – Dirigent

Der im spanischen Toro geborene Jesús López Cobos studierte zunächst Philosophie an der Universität Madrid. Er hatte keinen regulären Musikunterricht genossen als er anfang, den Universitätschor zu dirigieren. Sein Talent war aber so offenbar, dass er 1966 bei Franco Ferrara in Italien und später bei Hans Swarovsky in Wien sein Dirigierstudium begann. 1968 gewann er den ersten Preis beim Dirigierwettbewerb in Besançon und kurz danach gab er sein Konzertdebüt in Prag sowie sein Operndebüt am Teatro La Fenice in Venedig.

1986 bis 2000 war Jesús López Cobos Chefdirigent des Cincinnati Symphony Orchestra und von 1990 bis 2000 Chefdirigent des Orchestre de Chambre de Lausanne. 1981 bis 1990 war er Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin und 1984 bis 1988 Musikdirektor des Spanischen Nationalorchesters. Ausserdem war er 1981 bis 1986 erster Gastdirigent des London Philharmonic Orchestra.

Seit Anfang der Spielzeit 2003/2004 ist Maestro López Cobos Musikdirektor des Teatro Real in Madrid. Diese Funktion wird er bis Ende der Spielzeit 2009/10 ausüben.

Jesús López Cobos hat mit vielen der wichtigsten Orchester der Welt zusammengearbeitet, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam, die Wiener Symphoniker, das Sinfonieorchester des NDR Hamburg, die Münchner Philharmoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Israel Philharmonic, die Orchester von Cleveland, Chicago, Boston, New York, Los Angeles, Philadelphia und Pittsburgh sowie alle Londoner Orchester.

Er hat Opern-Neuproduktionen an der Mailänder Scala, der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House Covent Garden London und der Wiener Staatsoper geleitet. 1987 dirigierte er bei einem Gastspiel der Deutschen Oper Berlin einen kompletten Ring-Zyklus in Japan - die erste zyklische Aufführung in diesem Land. 1989 wurde dieser Ring ausserdem in Washington DC aufgeführt.

Seine zahlreichen Aufnahmen sind auf CDs von Philips, Decca, EMI, Telarc, Virgin und Denon zu finden.

BRUCKNER · 6



Anton Bruckner 1894



Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 8, c-Moll (1884–1890)

2. Fassung 1890 – Ed. Nowak 1955

Bruckner hat die Skizzen zum ersten Satz der Achten Sinfonie an seinem sechzigsten Geburtstag, dem 4. September 1884, abgeschlossen, danach bis Februar 1885 das Adagio und bis August Scherzo mit Trio und Finale entworfen. Noch während der Skizzenarbeit an den hinteren Sätzen begann Bruckner im Februar 1885 mit der Reinschrift des Kopfsatzes, bis Ende Oktober wurden auch Trio und Scherzo fertig gestellt. Dabei waren dem Komponisten aber Zweifel an seiner Konzeption des Adagios gekommen, das er bis Februar 1886 überarbeitete und bis zum 4. September ins Reine schrieb. Gleichentags begann er mit der Vollen- dung des Finalsatzes, die sich bis zum 10. August 1887 hinzog.

An keiner seiner früheren Sinfonien hatte Bruckner so lange gearbeitet und niemals zuvor waren ihm Bedenken schon während der Niederschrift der Erstfas- sung gekommen. Dass für ihn nun aber die Achte als abgeschlossen galt, beweist die Tatsache, dass er die frühesten Skizzen zur Neunten auf den 12. August 1887 datierte. Immer wieder war die Kompositionstätigkeit durch Reisen zu Auffüh- rungen der Siebten Sinfonie, nach deren erfolgreicher Uraufführung im Leipziger Gewandhaus im Dezember 1884, und durch die Arbeiten an deren Drucklegung unterbrochen worden. Die Zustimmung, die diese – notabene nicht in Wien prä- sentierte Sinfonie – in Europa auslöste, verstärkte aber die Ansprüche des Kom- ponisten an sich selbst und damit auch seine Selbstzweifel.



Wiederum an seinem Geburtstag, dem 4. September 1887, sandte Bruckner die Partitur in Erwartung einer baldigen Aufführung an den Dirigenten Hermann Levi in München. Umso herber war die Enttäuschung, als Levi, der doch zu seinen Förderern zählte, brieflich seine Bedenken gegen das Werk äusserte. Die Instrumentation sei unmöglich, die Form sei schablonenmässig, «und gar der letzte Satz – das ist mir ein verschlossenes Buch.» Bruckner befolgte Levis Rat, die Sinfonie zu überarbeiten. Diese Arbeit nahm er aber erst gut eineinhalb Jahre später in Angriff, da er sich zuvor auch zur Revision der Dritten und Vierten Sinfonie genötigt sah. Es dauerte bis zum 10. März 1890, bis Bruckner die Partituren der ersten drei Sätze neu geschrieben und Korrekturen am Finale in dessen alte Partitur eingetragen hatte. Dass er gerade den Schlusssatz, dem Levi so ratlos gegenüber gestanden hatte, nur in Details änderte, zeigt, dass Bruckner sein Sinfoniekonzept nicht grundsätzlich in Frage stellte, sondern die Achte im Gegenteil noch ganzheitlicher ausgestaltete und die monumentalen Durchbrüche noch stärker als Brennpunkte regelrecht inszenierte. Für eine Aufführung kam Levi als Dirigent schliesslich nicht mehr in Frage, und so musste Bruckner notgedrungen auf die Wiener Philharmoniker und deren Leiter Hans Richter zurückgreifen. Nach all den Mühen, die ihm die Achte bereitete, konnte er nicht vorausahnen, dass die Uraufführung des überarbeiteten Werks am 18. Dezember 1892, gut acht Jahre nach Arbeitsbeginn, zum grössten Triumph seines Lebens werden sollte.

Die Achte gilt allgemein als Höhepunkt von Bruckners sinfonischem Schaffen. Bis zu ihr, und vermehrt durch die zahlreichen weiteren Revisionsfassungen, hatte er reichlich Erfahrung gesammelt in der Verwirklichung und Ausgestaltung seiner individuellen Vorstellungen von monumentaler Sinfonik. Für die Zweitfassung des Kopfsatzes ersetzte er den gewöhnlichen Fortissimo-Dur-Schluss durch



ein leises Verebben, um den eigentlichen Höhepunkt für das Finale aufsparen zu können. Damit verbunden war die Umstellung der Mittelsätze: Die Verlagerung des ausladenden Adagios an die dritte Stelle verursacht eine deutliche Gewichtsverschiebung auf die zweite Sinfoniehälfte und damit eine zusätzliche Zunahme der Spannung auf den Schluss hin, auf die gleichzeitige Übereinanderlagerung der vier Satzthemen auf den letzten Partiturseiten des Finale. Um deren Wirkung als Ziel- und Schlusspunkt noch zu verstärken, mussten die Durchbrüche der Binnensätze in der revidierten Fassung absichtsvoll zurückgenommen werden.

Gegenüber den früheren Sinfonien fällt in der Zweitfassung der Achten die Erweiterung der klanglichen Mittel auf: Das Holz ist nun konsequent dreifach besetzt und die acht Hörner, davon die Hälfte mit Wagner-Tuben alternierend, die drei Harfen im Trio zum Scherzo und im Adagio bewirken eine Verstärkung der höheren Lagen und somit ein Klangbild, das am gängigen Klangideal Wagner'scher Prägung ausgerichtet zu sein scheint. Der Charakter des Monumentalen wird noch bekräftigt durch die zeitliche Ausdehnung der einzelnen Sätze, durch die bewusste Verschleierung formbildender Zäsuren, durch die Verstärkung dynamischer Kontraste und durch die stärkere rhythmische Prägung der tragenden Themen; die erste Nennung des Hauptthemas durch die tiefen Streicher im exterritorial wirkenden Anfangsteil des Kopfsatzes wird auch wegen seiner tonartlichen Unbestimmtheit in erster Linie als Bewegungsimpuls wahrgenommen, dessen rhythmische Komponente dann auch die tonartlich vereinfachte Wiederaufnahme am Ende der Sinfonie bestimmen wird. *Dominik Sackmann*

Orchesterakademie 2010 Académie d'orchestre 2010

Die Zürcher Hochschule der Künste und die Haute école de musique de Genève danken den Sponsoren und Partnern herzlich für die grosszügige Unterstützung:

La Haute école de musique de Genève et la Zürcher Hochschule der Künste ZHdK expriment leur gratitude aux généreux sponsors et partenaires:

Konzertveranstalter / organisateurs de concerts

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Ville de Genève

Société de Musique La Chaux-de-Fonds

Medienpartner / partenaires médiatiques

DRS 2 Kulturclub

RSR Espace 2

www.medienpark.ch **medien**

Visuelle Kommunikation **park.ch**

Impressum

Redaktion / rédaction

Lehel Donáth, Felix Falkner

Übersetzungen / traductions

Raffaella Winfield

Gestaltung / graphisme

www.medienpark.ch

Druck / impression:

www.sollberger-druck.ch

© 2010 by, www.zhdk.ch

www.hemge.ch